

Froschkönigs-Goldkugel - ein Tomatenmärchen



Froschkönigs-Goldkugel – Ein Tomaten-Märchen

Es war einmal eine Frau, die weilte in einem Kloster-Hotel. Sie lustwandelte durch den wundervollen Klostergarten, wo farbige Blumen mit dem vielfältigsten Gemüse wuchsen. Meterhohe Sonnenblumen schauten auf rot-gelbe Ringelblumen herab, und der Lauch stand abwechselnd mit den Karotten kurz vor der Ernte. Auch die Salate in Grün und Rot konnten sich sehen lassen mit ihren glatten oder gekrausten Blättern, und in einem Beet am Rande des Gartens rankten sich die Stangenbohnen gekonnt um die Stecken. Zu ihren Füßen machte sich das Bohnenkraut breit und grüsste freundlich die Nachbarn Rosmarin und Thymian. Etwas weiter wuchs Basilikum zu Füßen von 20 verschiedenen Sorten Tomaten

Die Frau war entzückt ob der Vielfalt der Formen, Farben, Grössen und vor allem der Namen der Tomaten, die da hiessen Goldene Königin, Schwarzer Prinz, König Humbert, Schneewittchen und Froschkönigs-Goldkugel: eine ganze Tomaten-Königsfamilie war da vereint und tankte Sonne den lieben langen Tag, um gross und rot, gelb oder schwarz zu werden. Die Frau dachte sich, dass es schön wäre, wenn sie bei sich zu Hause im Garten auch so eine Tomaten-Königsfamilie hätte und die Königsfrüchte geniessen könnte. Also kaufte sie von jeder Sorte eine Tomate und nahm diese mit nach Hause. Dort schnitt sie die Tomaten sorgfältig auf, klaubte ein Kernlein nach dem anderen heraus und legte es auf ein Haushaltspapier zum Trocknen. Jedes Blatt schrieb sie mit dem entsprechenden Namen an und versorgte die Samen bis zum Frühling in einem Schrank.

Als der Schnee zu schmelzen begann und die Sonne ihre wärmenden Strahlen immer öfter zur Erde schickte, die ersten Winterlinge ihre gelben Köpfe aus der Erde stiessen und die Schneeglöcklein ganz leise sanft bimmelten, war für die Frau klar: jetzt ist die Zeit gekommen, meine Tomaten-Königsfamilie aus dem Winterschlaf zu wecken. Sie holte kleine Töpfchen aus dem Keller, füllte diese mit Anzuchterde auf und stellte die Töpfchen in eine Schale. Dann löste sie die Kernlein (Samen) sorgfältig vom Haushaltspapier, legte sie auf die Erde und stufte sie mit einem Bleistift etwas unter die Erde. Danach bekam jedes Töpfchen eine grosse Portion Wasser von oben mit einer Sprühflasche und von unten durch die mit Wasser gefüllte Schale. Dann bekamen sie einen

VIP-Platz auf der Fensterbank über dem Heizkörper. Nun hiess es warten. Geduldig schaute sie jeden Morgen ob die Töpfchen genug feucht waren und ob sich schon etwas zeigte. Am dritten Tag entdeckte sie dann endlich ein winzig kleines grünes Häckchen das aus der Erde guckte. Am Mittag waren es schon 3, nein 4, und am Abend bereits 8 kleine grüne Häckchen, die auf wundersame Weise der Erde entschlüpft waren.

Die Frau freute sich riesig über die Königsfamilien-Tomaten-Säuglinge, die sich am nächsten Morgen schon zu millimetergrossen Stänglein umgeformt hatten und während der nächsten Tage grüne Blättlein entwickelten, die sie der Sonne und dem Licht entgegen streckten. Nun war es an der Zeit, die Winzlinge von der Heizung wegzunehmen und ans Licht zu stellen. Sobald es am Tag über 8 Grad warm war, durften die „Kindergärteler-Königsfamilien-Tomätchen“ von der Innen-Fensterbank auf die Aussen-Fensterbank wechseln und frische Frühlingsluft schnuppern. Abends holte die Frau sie dann wieder herein. So ging das Hin und Her bis die Königs-Tomatenkinder zur Schule mussten (5-6cm gross). An Stelle eines Schulsacks bekamen sie ein grösseres Töpfchen mit normaler Erde. Sorgsam hob die Frau ein Pflänzchen ums andere aus dem alten Töpfchen und pflanzte es in die neue Erde so tief, dass nur noch die obersten 3 Blättchen herausguckten. Auch mit dem Wasser wurde die Frau sparsamer: jetzt war die Erde nur noch feucht und nicht mehr tropfnass wie zuvor. Mitte April als die Königskinder-Tomaten sich zu prächtigen Teenagern entwickelt hatten, wollten sie nicht mehr drinnen sein, sondern nur noch draussen an der frischen Luft und im Freien in einem Zelt übernachten. Sie hassten es wenn der Regen direkt auf ihre goldenen Haare fiel, liebten es aber, den prasselnden Regen über den Köpfen im Zelt zu hören. Also kaufte die Frau ein Tomaten(haus)-Zelt und die Königsfamilien-Tomaten freuten sich sehr, als sie am 15. Mai (letzter Tag der Eisheiligen) endlich ins neue Zuhause einziehen durften. Je eine Handvoll Brennnesseln und reifen Kompost sowie etwas Hornspäne und Steinmehl bekamen sie als Starthilfe. Das Töpfchen, aus dem die Königsfamilien-Tomaten herausgewachsen waren, grub die Frau bei jedem Pflänzchen zu den Wurzeln in die Erde, so dass jedes alle 3 Tage ein Töpfchen voll Wasser bekam. Jeden Tag schaute die Frau neugierig bei den Königsfamilien-Tomaten vorbei und freute sich über jede gelbe Blüte, die sie entdeckte, und entfernte alle grünen überflüssigen Seitentriebe, weil die Königsfamilien-Tomaten keine Wuschelköpfe

wollten. So ging die Zeit ins Land und der Schwarze Prinz hatte längst schon das Schneewittchen wachgeküsst, geheiratet und Nachwuchs war unterwegs: aus den gelben Blüten entwickelten sich kleine grüne Tomatenkugelchen, die nach 9 Wochen endlich als gelbe „Froschkönigs-Goldkugeln“ das Licht der Welt erblickten zur grossen Freude der Goldenen Königin und des König Humberts, die jetzt stolze Grosseltern waren und natürlich auch der glücklichen Eltern Schwarzer Prinz und Schneewittchen.

Und am meisten freute sich die Frau über die vielen Königsfamilien-Tomaten, die sie geniessen durfte. Natürlich klaubte sie wiederum die winzigen Kerne aus den Tomaten heraus, legte sie auf ein Haushaltspapier, um sie im nächsten Jahr wieder als Königsfamilien-Tomaten zum Leben erwecken zu können. Und wenn sie nicht gestorben ist (die Frau) dann macht sie das auch weiterhin jedes Jahr.....

Dieses Tomaten-Märchen dient als märchenhafte Anleitung für den Anbau von Tomaten vom Säen bis zum Ernten. Viel Spass!

Herzliche Grüsse Elsbeth Andres

